

Entkommen

Joshua Groß

Entkommen



Matthes & Seitz Berlin

»We need an escapology ...«

Richard Seymour

Inhalt

Teil 1

Alles, was hier steht, altert anders als ich

Schräg am Schweben ...	11
Dämmmaterial ...	14
Ich in REWE ...	26
Minztee ...	29
Nürnberg, warum machst du diese? ...	34
Die Fallen sind überall ...	41
Eines Tages kauf ich Mama ein Haus / Aufzeichnungen vom 27. August 2017 ...	55
Mama told me not to sell work / Aufzeichnungen vom 12. September 2017 ...	63
Jupitermohn ...	67
Zwei Zugfahrten ...	79
Ich war schon fast verliebt / Die Waghalsigkeit von Lil Wayne ...	89
Die letzten Ruinen ...	92

Teil 2

Pfannkuchen

Die Twitter-Erzählungen von Jellyfish P ...	103
Eine Walküre im Guccimantel ...	146

Teil 3

Entkommen

Desinfektion /

Aufzeichnungen vom 27. August 2018 ... 205

Salzige Sonnenschwärme /

Ein anderes Verständnis von *Salt and Fire* ... 211

Von vorn ... 217

Bardo-Stroboskop ... 227

Refugien des Extranatürlichen ... 235

17 000 Jahre weiter in der Zukunft ... 253

Entkommen ... 257

Textnachweise ... 269

TEIL 1

**Alles, was hier steht,
altert anders als ich**

Schräg am Schweben

Vor Kurzem habe ich bei Hans Jürgen von der Wense einen Satz gelesen, der mich beschäftigt: »Wirft man die Schaukel schräg, so schlingert sie. Das ist eine Art, die gesamte Weltordnung aufzulösen.« Wenn ich darüber nachdenke, was ich gerne wäre, weiß ich nur, dass ich mich am liebsten selbst schräg werfen würde. Ich will schlingern. Aber das ist nicht sehr konkret. Außerdem habe ich oft genug das Gefühl, dass ich mich sowieso in einem andauernden Zustand des Schlingerns befinde. Mir fällt die Vorstellung schwer, komplett anders zu sein; eine so kategorische Überschreibung käme mir wie ein Verkennen meiner selbst vor. Ich finde es aber auch kompliziert, konkret zu formulieren, was ich werden will. Gleichzeitig habe ich Angst, dass ich, wenn ich diese Gedanken aufschreibe (und sie also vor mir selbst zulasse), verlerne, mich kategorisch anders zu denken – und nicht mehr damit aufhören kann, von dem wenigen, das ich bin, auszugehen; und mich immer nur weiterdenke auf der Grundlage meiner Unzulänglichkeiten. Womit ich ein weiteres Mal bei meiner Festgefahrenheit angelangt bin.

Aber es gibt auch einen Tweet von Hermann Dose: »Mit gezieltem 14 stündigen Schlaf ein System zum Einsturz bringen«. Ich muss immer lachen, wenn ich über diesen Satz nachdenke; er hat so viel Power und greift direkt die Weltordnung an, wie die schlingende Schaukel. Vielleicht möchte ich einfach schlafen, andauernd und invasiv, um eines Tages in den Ruinen einer neuen Zeit aufzuwachen. Nein, das stimmt nicht. Ich möchte mich nicht im Schlaf selbst auslöschen. Aus dem gleichen Grund, aus dem ich mir keine Existenz vorstellen möchte, die kategorisch anders

ist. Ich will mich der Gegenwart nicht entziehen, auch nicht in Gedankenexperimenten; ich will mich der Gegenwart aussetzen und in ihr durchlässiger werden. Wenn ich aber darüber nachdenke, was ich werden will, ausgehend von mir selbst, dann wäre es fair zuzugeben, dass ich psychokinetische Kräfte entwickeln möchte (in diesem Leben) und später als Kiefer wiederkommen (in einem weiteren Leben). Außerdem wäre es richtig zu sagen, dass ich gerne in einer ganz nahen, aber komplett anderen Zeit leben würde – einer Zeit, ausgelöst von unzähligen schlingernen Schaukeln –, um immer noch ich selbst zu sein, aber vielleicht in einem tieferen Einklang mit meinen Sehnsüchten. Ich frage mich, ob ich in den Jahren zu realistisch geworden bin oder zu feige. Oder ist es gut, nicht kategorisch anders sein zu wollen, ein Zeichen von Akzeptanz? Dann wäre die anschließende Überlegung vielleicht, inwieweit sich Akzeptanz und Verleugnung überlagern. Ich möchte mich nicht komplett überschreiben, sondern ich möchte meine Festgefahrenheit im Schreiben schrittweise auflösen, und damit meine Gebundenheit an meine Ängste.

Manchmal wünsche ich mir aber auch, mich in Tarkowskis *Stalker* zu befinden; in der letzten Szene, wenn Martiška, die Tochter des Stalkers, ihr Buch weglegt und nach einer Weile damit beginnt, durch ihre psychokinetischen Fähigkeiten mehrere Gläser über den Tisch zu bewegen. Genauso wie sie auf die Gläser schaut, würde ich gerne auf die Welt schauen können: ruhig, furchtlos, fähig, verbunden. Auch hier bricht eine Ordnung auf, beinahe unerkannt. Ich würde gerne neben ihr sitzen; sehen, was sie sieht, und spüren, was sie spürt. Ich würde ihre Erschöpfung erahnen, ausgelöst durch die innere Mühsal, die es bedeutet, die Welt zu verändern. Ich würde ihr erzählen, wie oft

ich mich überwinden muss, um die Erschöpfung überhaupt anzuerkennen. Sie würde mir verständlich machen, dass es nie nachlassen wird, das Sich-überwinden-Müssen. Anschließend würde sie mich fragen, ob ich es auch mal ausprobieren wolle, das mit den Gläsern. Ich würde nicken, aber dann würde ich scheitern. Die Gläser würden sich von mir nicht bewegen lassen, obwohl ich voll konzentriert wäre. Aus einem unerklärlichen Grund würden wir beide zu lachen beginnen. Später würden wir rausgehen, vors Haus, und es würde schneien. Wir würden Wintermäntel tragen, Schals, Mützen und Handschuhe. Wir würden empfinden, was die Bäume empfinden, und ahnen, was die gefrorene Erde ahnt. Schweigend würden wir nebeneinanderher laufen, und ich würde trotzdem von ihr lernen. Es wäre still um uns herum; nur unsere Schritte würden sich mit dem Schnee verreiben. In der aufkommenden Dämmerung würden wir am Waldrand ein Gestell erkennen, und Schaukeln. Wir würden uns auf die Schaukeln setzen und wippen, vor und zurück, immer kräftiger. Viel mehr würde gar nicht passieren, aber es wäre genug.

Dämmmaterial

»Wrestling«, sagte Alchemist Teaz in einem Instagram-Video vom 3. August 2016, »das ist pure Gewalt, unsichtbar choreografiert, alles ist bedacht und von vornherein durchgeplant. Alle zwischenmenschlichen Gefühle sind zugelassen, nichts wird ausgegrenzt. Wrestling spiegelt die Realität, das schwöre ich euch. Hass, Eifersucht, Mut, Stolz. Das ist so ungelogen und heftig daran.«

7. November 2017

Seit Monaten hatten sich die Unruhen und Ausschreitungen angekündigt, vor allem in Elektroluchs. Überall sonst, zum Beispiel bei mir in Nürnberg, war die Situation anhaltend angespannt, aber halbwegs unter einer labilen Kontrolle gewesen. Die Gegenwart war zu einflussreich, zu uneindeutig, ihre Streuung zu willkürlich, als dass die Wut und der Wille zum Widerstand wirkliche Ansatzpunkte hätten finden können. Aber überall implodierten nach und nach die Filter zwischen den Blasen, und das führte allmählich die Eskalation herbei.

Alchemist Teaz wurde 1995 als Bryan Shawn Carrow in Houston, Texas, geboren. Angeblich wuchs er zeitweise mit Travis Scott auf. Außerdem war er begabt im Kochen von Crack und ein talentierter Sportler. Seit März 2016 war er bei *WWE Monday Night Raw* unter Vertrag. Nebenbei, hieß es, promovierte er auf dem Gebiet der Zellbiologie an der University of Houston. Diese Forschungstätigkeit prägte, in kryptowissenschaftlicher Ausprägung, auch seinen Superstar-Charakter. Er trat in goldener Leggings und mit einem blauen Zaubermantel auf; er hatte Cornrows

und Glitzer im Gesicht. Alchemist Teaz wurden telekinetische Kräfte zugeschrieben, durch die er als fast unbesiegbar galt. Seine Kontrahenten entzogen sich deshalb persönlichen Duellen und ersannen komplizierte Intrigen, um ihn bei den Fans zu diskreditieren. Wenngleich *WWE* grundsätzlich wie eine Soap funktioniert, wurden rund um Alchemist Teaz faszinierende Plots erzählt, die weniger auf körperliche Gewalt setzten als auf Suspense und Surrealisten. Die Geschichten wurden meistens über vorproduzierte Kurzfilme fortgeführt, die bei *WWE Monday Night Raw* eingespielt wurden; oftmals waren sie in einem unterirdischen Labor angesiedelt, das sich vermutlich in der Wüste Nevadas befand und in dem Alchemist Teaz verstörenden Experimenten in der Nachfolge von Cleve Backster nachging.

Scheinbar unabhängig von seinen Storylines rief Alchemist Teaz seine Fans fast täglich dazu auf, sich an den Aufständen zu beteiligen; er nutzte dazu seine Accounts auf Instagram und Twitter, die zusammen über 17,7 Millionen Follower haben. Immer wieder fiel das Stichwort *real empowerment*. Nachdem sich *WWE* offiziell von seinen Aussagen distanziert hatte, wurde Alchemist Teaz suspendiert. Das hinderte ihn allerdings nicht daran, backstage einen blutrünstigen Ansturm auf die Führungsriege von *WWE* zu starten: Immer wieder erklärte er, er habe eine Einladung des Chief Operating Officers erhalten, der Legende Triple H, um über die gesellschaftlichen Verwerfungen und den Stellenwert des Wrestlings zu sprechen. Das wurde angezweifelt. Stets wurde er von unterschiedlichen Zwischenhändlern Triple Hs dazu angehalten, noch einmal neu anzusetzen und es auf einem anderen Weg zu versuchen. Meistens wurde er vertröstet und wartete mehrere